

Vierter Abschnitt.

Wir hielten an einem Sonnabend unsern Einzug in Nürnberg durch das sogenannte neue Thor. Das Gewühl von Menschen, das sich in den Straßen auf und ab trieb, die Menge Frachtwagen, die ab- und zufuhren, oder vor den Gasthöfen hielten, die vor den Häusern aufgestellten Tonnen, Kisten, Ballen: Alles verkündete, daß wir uns in einer großen Handelsstadt befanden. Nürnberg ist zwar nicht mehr, was es in dem Mittelalter war; noch immer ist es aber doch von dem alten Handelsgeiste belebt. Fast jedes Haus in den gangbarsten Straßen enthält einen Laden, oder ein Gewölbe, selbst auf den Steinen vor den Häusern sind Waaren ausgestellt. Die Lehrlinge der Kaufleute und ihre Auskäufer rennen hin und her, die Einen mit Paketen unter dem Arm, die Andern mit Briefen in der Hand. Noch Andere lassen Waaren auf- oder abladen: Alles scheint mit nichts als Handlungsangelegenheiten beschäftigt. Man sah es auch in Nürnberg, daß der deutsche Zollverein die Fabriken und den Handel belebt. Ueberall herrschte Thätigkeit, überall hoffte man das Beste für die steigende Blüthe des Verkehrs.